

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Volkung, Grobtröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. F. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 24.

Dienstag, den 25. Februar 1908.

60. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

Hausmädchen, welches Feldarbeit mit übernimmt, spätestens den 1. April 1908 von Rittergut Bretzig.
2 Arbeiterfamilien für Landwirtschaft, Antritt sofort, von Rittergut Straßgräben.
1 Hausmagd bei sofortigem Antritt, Lohn nach Uebereinkunft, von El. Pampel, Rittergutspächter, Rittergut Hennersdorf bei Kamenz.

1 Pferdeflecht und 1 Magd für Haus und Feld von Schmieder, Mittelbach.
1 Pferdeflecht (verheiratet), zugleich Kutscher, Antritt 1. oder 15. März (Lohn: Sommerhalbjahr 15 Mk., Winterhalbjahr 12 Mk., freie Wohnung und Kartoffeldeputat) von Rittergutspächter Hofmann, Schwepnitz.

Das Wichtigste vom Tage.

Der neue Staatssekretär des Reichsschatzamtes Staatsminister Sydow übernahm gestern seine Dienstgeschäfte.
Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der sich eben von einer Influenza erholt hatte, ist an den Nasern erkrankt, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.
Herzog Albert von Württemberg wurde zum kommandierenden General des 13. (württembergischen) Armeekorps ernannt.
Die Trauerfeier für Professor v. Esmerich findet am Donnerstag in der Kieler Nikolai-Kirche statt.
Die Reichsregierung beabsichtigt, eine Vorlage über eine Anzahl Kolonialbahnen einzubringen.
In München traten sämtliche organisierten Droschkentischer und Chauffeure in den Ausstand.
Die Verhandlungen gegen Hauptmann v. Goeben in Allenstein, der des Mordes angeklagt ist, wird Mitte März stattfinden.
Auf der Fahrt von Liegnitz nach Jauer wurde ein Reisender im Eisenbahnabteil überfallen, beraubt und hernach aus dem Zuge geworfen.
Die Aufhebung der Kriegsgefangenschaft der Herero ist nicht in Kraft getreten, da in letzter Zeit zu viel Herero entlaufen sind.
König Viktor Emanuel empfing den russischen Admiral Eberhard, dessen Geschwader seit einigen Tagen in Neapel liegt.
Eine Herabsetzung des englischen Flotten-Budgets um 7 bis 9 Millionen soll von der Regierung zugestanden sein.
In Japan ist eine starke Geld-Krisis ausgebrochen.

Die dauernden Ursachen der Kriegsgefahr im Orient.

Wenn unten auf der Balkanhalbinsel die Gegensätze der politischen Interessen oder der Religion und Rasse aufeinanderstoßen, so wird als Anlaß dazu immer die Nebenbuhlerschaft der Großmächte oder der Fanatismus der Völkerschaften des Orients angegeben. Im Grunde genommen liegen die Ursachen für die dauernde Kriegsgefahr im Orient aber nicht in den geschilderten Gegensätzen und Leidenschaften, und auch neuerdings nicht in den österreichischen Eisenbahnplänen auf der westlichen Balkanhalbinsel, die Hauptursache für die politischen Unruhen und die Kriegsgefahr im Orient bildet immer nur die Türkei und deren zukünftige Schicksale. Zwar ist die Türkei nicht kriegslustig mehr, da sie in den letzten Kriegen ihre Kräfte so ziemlich erschöpft hat, und schließlich fast immer besiegelt wurde, aber die Türkei erweckt aus ganz anderen Gründen die Kriegsgefahr. Die kleinen christlichen Balkanstaaten wie Serbien, Bulgarien, Montenegro und Griechenland erkennen alle die Existenzberechtigung der Türkei in Europa nicht mehr an, sie sehen in der Türkei den Eroberer und frechen Eindringling, der ihnen Land und Leute entrisen hat und deshalb aus Europa wieder heraus muß, und an dieser politischen Lösung halten diese Balkanstaaten alle fest und gibt es für sie keine Versöhnung mit den Türken. Die Großmächte selbst haben nun eine doppelte Politik verfolgt, sie haben in der schwierigen Lage die Befreiung der kleinen Balkanvölker vom türkischen Joch begünstigt, aber aus politischer Nebenbuhlerschaft der Türkei noch eine gewisse Existenzberechtigung zuerkannt. Das war der Türkei gegenüber auch seitens der Großmächte eine schwierige Aufgabe, denn die Türkei ist als Staat so elend rückständig und erbärmlich, daß er die internationale Rechtsgrundlage, auf der alle Kulturvölker sonst stehen, eigentlich nie offen und ehrlich, sondern nur erzwungen anerkannt hat,

auch bei jeder Gelegenheit diese Rechtsgrundlage und die internationalen Verträge durch Verschleppungen nicht erfüllen will. Solchen Zuständen gegenüber muß man auch sagen, daß es das Beste wäre, daß das türkische Staatswesen aus Europa hinweggefegt würde, ja auf der ganzen Welt überhaupt nicht mehr geduldet würde, denn die Türkei ist und bleibt ein schweres Hindernis und ein doppelter Krebsgeschaden für die Ausbreitung der Kultur im Orient. Die Frage und der Zankapfel besteht dabei aber immer darin, was an Stelle des türkischen Staatswesens gesetzt werden soll und wer den äußerst wertvollen Besitz Konstantinopels in die Hände bekommen soll. Da alle beteiligten Mächte eine kriegerische Entscheidung über diese Frage scheuen, so dürfte eine allmähliche Auflösung der Türkei durch den Prozeß der politischen Emanzipation der christlichen Völker im Orient und die Ausbreitung der wirtschaftlichen Interessen aller interessierten Mächte das Schicksal der Türkei sein. Im Grunde genommen hat ja dieser Prozeß schon seit fast hundert Jahren begonnen und hat schon dazu geführt, daß vom türkischen Reiche Rumänien, Serbien, Montenegro, Griechenland und Bulgarien losgetrennt und selbständig gemacht worden sind. Würde nun ein großer Aufstand noch dazu führen, Ostrumelien und Thessalien selbständig zu machen, so wäre der Sultan in Europa nur noch der Statthalter von Konstantinopel, und die Liquidation der Türkei wäre bis auf eine letzte Frage in Europa so ziemlich vollstän- dig. Auf dieses Ziel steuern die unversöhnlichen Unruhen und Aufstände auf der Balkanhalbinsel auch immer wieder hin, und sie werden nur noch verschärft durch den Gegensatz zwischen den Griechen und Bulgaren.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Konzert der Geschwister Boucher.) Vergangenen Sonnabend fand im Saale des Herrnhaufes ein ziemlich gut besuchtes Konzert der beiden Schwestern Ernestine (Violine) und Elmire (Klavier) Boucher aus Paris statt. Dieselben haben sich schon in den letzten Jahren als gute Künstlerinnen hier eingeführt und wurden auch deshalb mit viel Interesse empfangen. Fräulein Ernestine Boucher verfügt als Violinvirtuosin über eine vorzügliche Technik und gefunden Vortrag, was besonders in Bach „Chaconne“ und Ernst „Elegie“ zur Geltung kam. Ganz vorzüglich gelang ihr Paganini „Non piu Mesta“, in dessen vielen Schwierigkeiten sie eine große Reinheit und Sicherheit zeigte. In ihrer Schwester Fräulein Elmire Boucher fand sie eine sichere, wenn auch nicht immer feine Begleiterin. Das Klavier war wiederholt in den Pianostellen der Violine in der Tonstärke nicht angepaßt; wahrscheinlich war dies aber auch dem leider weniger guten Instrument zuzuschreiben. Mit großem Beifall wurden die von der Pianistin vorgetragenen Solostücke und ebenso eine Zugabe von Thalberg „Home sweet home“ aufgenommen, welche sie mit großer Fertigkeit und Kraft wiedergab. Der Abend kann als ein wohlgelungener bezeichnet werden. G. G.

Pulsnitz. Von zuständiger Seite werden wir gebeten, unseren Bericht über den Brand in Obersteina, den wir dem „Kamenzener Tageblatt“ entnahmen, dahin zu berichtigen, daß der Kalamitose einen Schaden an Möbeln und Getreide von ca. 1300 M hat.

Pulsnitz. Der „Turnerbund“ feierte am Sonntag im Schützenhause sein diesjähriges Fastnachtsvergnügen. Eingeleitet und unterbrochen wurde das turnerische Gebotene durch gut gespielte Musikpiècen unserer Stadtkapelle. Der Verein bot zum Teil ganz Erstauiliches; es war pikante Arbeit, die ebenso von Fleiß wie von guter gymnastischer Veranlagung und Leistung zeugte. Bei dem Barrenturnen der Männerriege zeigte es sich, daß selbst 30er und ältere, wenn sie nur treulich weiter üben, die turnerische Geschmeidigkeit der Jüngeren zu behalten imstande sind. Die Stabübungen der Jünglinge, der Turnerinnen, die Gruppenstellungen und der Gruppenreigen aller unter der Leitung des altbewährten Turnwart, Herrn Heß, waren Glanzleistungen. Guter Geschmack in der Erfindung und im Aufbau und präzise

und elegante Ausführung machte sie gleichermaßen dazu. Kauschender Beifall begleitete mit Recht diese Vorführungen. Dem Verein ist zu seinem Turnwart, seinem Vorstand, und seinen Eliteturnern und deren Leistungen von Herzen Glück zu wünschen. Der derzeitige Turnwart, Herr Hoffmann, gab in seiner anfangs gehaltenen Begrüßungsrede bekannt, daß der Verein eine Krankenunterstützungs-kasse gegründet habe. Da der Besuch der Veranstaltungen des Turnerbundes, so auch am Sonntag, bei seiner geachteten Stellung, die er sich zu eringen gewußt hat, stets ein zahlreicher ist, so dürfte der Sammelfond, den ein Holzstäbchen barg, gewiß ein erträglicher gewesen sein.

Pulsnitz. (Stadttheater.) Der gestrige Theaterabend war leider nicht so gut besucht, wie man erwartet hatte; eine Wiederholung dieses Stückes dürfte einen vollen Saal finden. Zur Aufführung kam „Der Dieb“ von Henri Bernstein. Diese Komödie spielt auf dem Schlosse Legardes bei Paris, ist ein Bild aus dem Leben und hält die Besucher in atemloser Spannung bis zuletzt. Der 2. Akt war sehr dezent, der Oberregisseur hatte nur zu Gunsten einer kleinen Bühne von der Vorhänge ein einziges gestrichen. Gespielt wurde sehr gut, die Hauptrollen lagen in den Händen des Fräulein Braut und der Herren Schüte und Hubloff.

Pulsnitz. Kinematographische Vorführungen des deutschen Flottenvereins. Der „Dresdener Anzeiger“ schreibt über die kinematographischen Vorführungen des deutschen Flottenvereins im Vereins-hause zu Dresden, dieselben, welche am nächsten Freitag auch hier gezeigt werden und deren Ausführung in beiden Fällen die Deutsche Biostopgesellschaft in Berlin übernommen hat, unter anderem folgendes: „Sie benutzt einen prächtigen Apparat, der die Bilder klar und ruhig wiedergibt, sodaß das Zittern und Flimmern ganz verschwunden ist. Die Aufführung zerfällt in drei Teile. Der erste Teil bringt ausschließlich Marinebilder. Wir sehen die Sprengung einer Mine, wobei eine mächtige Wassersäule 80 Meter hoch aufsteigt und sich als Sprühregen über die ganze Umgebung ergießt. Dann folgt ein angreifendes Torpedoboot. Er geht mit voller Fahrt auf ein Schiff los, feuert und dampft ab. Großartig wirkt der Wildzyllus Flottenmanöver; 20 gewaltige Panzer durchfurchen die See, begleitet von einer Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedoboote. Den Schluß dieses Teils bildete der Vorbeimarsch einer Torpedobootsflottille, ein noch nie gezeigtes Bild. — Der zweite Teil umfaßt das Kolonialprogramm, Originalaufnahmen aus den deutsch-afrikanischen Kolonien — Südwest, Kamerun, Togo —, also Bilder, die mit dem Seebild das Landschaftliche verbinden und so recht geeignet sind, den Zuschauern die deutschen Kolonien, Land und Leute, zu veranschaulichen. — Der dritte Teil bringt glänzende Bilder aus den Swinemünder Kaiserfesten. Ein Ereignis von hoher politischer Bedeutung war die diesjährige Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. von Deutschland und des Zaren Nikolaus II. von Rußland auf der Reede von Swinemünde. Wir sehen im Bilde beide Majestäten das Flaggschiff der deutschen Hochseeflotte „Deutschland“ besteigen und die Begrüßung durch den Prinzen Heinrich von Preußen. Wunderbar wirkt die Herbstparade des Garde-Korps auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin am 2. September 1907. Sehenswert ist auch das Bild: Erste Ausfahrt des Lloyd-Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie“ von Bremerhaven nach Newyork am 6. August 1907. Geschickt ausgewählte Musik leitet zu den einzelnen Vorführungen über und trägt wesentlich bei, die Stimmung zu erhöhen. Wir können jedermann, jung und alt, nur empfehlen, diese herrlichen Vorführungen zu besuchen, niemand wird sie verlassen, ohne aufrichtige Freude über das Gesehene.“ Außer Vorträgen der Stadtkapelle werden zu den Vorführungen am nächsten Freitag noch Soli für Gesang und Klavier geboten.

— Die königliche Amtshauptmannschaft Kamenz gibt bekannt, daß die Pferdewormstufung infolge



eingetretener Umstände bis auf weiteres verschoben wird.

Montag, den 2. März 1908, vormittags 9 Uhr findet öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Eisenbahnfahrkarten und die Ermäßigung der Gepäckfracht sollen schon am 1. Mai dieses Jahres in Kraft treten.

Nach dem soeben erschienenen königlichen Dekret Nr. 38, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betreffend, sieht sich die Regierung nicht in der Lage, dem Landtage die Erbauung der sogenannten Nordostbahn vorzuschlagen. Zur Begründung dessen behält sich die Regierung noch nähere Erklärungen nach Abschluß der eingeleiteten Erörterungen vor. Dieser Entschluß wird in den beteiligten Landkreisen mit äußerst gemischten Gefühlen aufgenommen werden, zumal bestimmt erwartet wurde, daß die Regierung den ihr vom letzten Landtage zur Beachtung empfohlenen diesbezüglichen Wünschen gegenüber keinen ablehnenden Standpunkt einnehmen werde.

Der Wert des „Eingefandt“ ist nunmehr auch vom Reichsgericht anerkannt worden. Diese wichtige Entscheidung hat der 1. Strafsenat gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingefandt“ oder Sprechsaal-Artikel, worin unter voller Namensunterschrift im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, die Absicht der Beleidigung ausschließt und daher Straflosigkeit nach § 193 des Reichsstrafgesetzbuches genießt.

Eine Vermehrung der Landesgendarmerie ist in Sachsen in nächster Zeit zu erwarten, der Etat sieht bei Kapitel 47, Gendarmerieanstalt, eine Vermehrung des Personals um einen Wirtschaftsinspektor und 18 Landgendarmen vor. Das Gendarmeriepersonal soll künftig auch mit Mehrladepistolen ausgerüstet werden. Durch die Vermehrung der Gendarmerie wird der Etat um 26 000 Mark dauernd durch eine neue Bewaffnung um 7500 Mark einmalig belastet. Zu diesen Kosten kommen noch die für die erstmalige Ausrüstung der Gendarmerie. Die neu vorgesehene Beamten sollen je einer den amts-hauptmannschaftlichen Bezirken Kamenz, Zittau, Marienberg, Dippoldiswalde, Dresden-Alttadt, Grimma, Ohschlag, Rochitz und Schwarzenberg und je zwei den amts-hauptmannschaftlichen Bezirken Annaberg, Pirna, Auerbach und Delnsitz zugeteilt werden.

An Stelle der unpraktischen und aus vielen anderen Gründen zu verwerfenden Futterfäde für Pferde hat der alte Tierchutzverein in Dresden, Augustusstr. 6, Futterreimer aus Zinkblech, die auch zum Tränken verwendet werden können, herstellen lassen, welche an einem Kopfstück befestigt sind und vermöge einer sinnreichen Zugvorrichtung je nach der geringsten Kopfbewegung des Pferdes sich heben und senken. Derartige Blechgefäße sind in Berlin, Potsdam und einigen anderen norddeutschen Städten, wo man die Verwendung der Futterfäde schon längst als unpraktisch verworfen hat, mit Erfolg eingeführt, jedoch beweisen die Berliner Futterreimer die erwähnte praktische Zugvorrichtung nicht auf und sind außerdem 1/2 Pfund schwerer. Jeder, der sich für diese Einrichtung interessiert, kann in der Geschäftsstelle des Vereins, Augustusstraße 6, von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr davon Einsicht nehmen.

Friedersdorf. Der am Freitag durch ein Pferd verunglückte Knabe des Gutsbesitzers Julius Kind ist den schweren Verletzungen erlegen.

Großnaundorf. Die hiesige Zuchtgenossenschaft hielt am 22. Februar ihre Jahresversammlung ab, welche von 68 Personen darunter 15 Frauen, sowie auswärtigen Gästen besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit einem herzlichen Willkommen eröffnet, befaßte man sich mit der Rechnungsablegung. Der Abschluß ergab einenbaren Kassenbestand von 858,21 Mk., der Inventarbestand 1760,00 Mk., ein Genossenschaftsvermögen von 2618,21 Mk. Die Beiträge wurden pro Stück und Jahr um 20 Pf. herabgesetzt. Nach diesem hielt Herr Kreis-Tierzuchtinspektor Dietrich aus Bauzen einen sehr eingehenden Vortrag über Milchwirtschaft: Wesen der Milch, Bestandteile derselben, Abrahmungungsverfahren, Zentrifuge, Buttern, Käsen, neue Erfahrungen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft, Berechnungen. Die Milch, das Blut der Wirtschaft, ist ein sehr wichtiges Nahrungsmittel zur gesunden Entwidlung des Volkes, bildet Fleisch, Blut und Knochen, hat die Kraft den Körper aufzubauen, verhindert ein Auftreten der englischen Krankheit, Knochenweiche (Rachitis) bei Kindern. Sie besteht aus den Hauptnahrungsmitteln: Zucker, Eiweiß und Kalk. Zucker ist unschätzbar für Kinderentwicklung, Quark und Käse ist das Eiweiß der Milch, Kalk dient zur Knochenaufbauung. Mit einem eigens dazu mitgebrachten Handseparator untersuchte der Vortragende 11 Milchproben, Nebenmilch (Vollmilch) enthielt 3,65 % bis 4,20 % eine Probe sogar 5,60 % Fett, Magermilch war in einer Probe sehr scharf bis auf 0,1 % Fett entrahmt andere hatten 0,2 %, 0,3 %, 2 Proben sogar noch 0,4 % Fett und läßt dies auf eine mangelhafte Entrahmung des Separator, oder nicht genügend auf Erwärmen gebrachte Milch schließen, Redner betont das man ohne Nachteil bis auf 35 Grad Celsius erwärmen könne. Das Direktorium des Landwirtsch. Kreisvereins zu Bauzen hat auf vorheriges Ansuchen den Entschluß gefaßt in diesem Jahre (Juli) eine Stallschau mit Prämierung aus Staatsmitteln in der Zuchtgenossenschaft Großnaundorf abzuhalten, diese wird den edlen Zweck nicht verfehlen, die seit neuerer Zeit in der hiesigen Genossenschaft eingeführte bessere und rationellere Stallpflege durch Preise auszuzeichnen.

Kamenz, 22. Februar. Der Stadtrat erläßt folgende Bekanntmachung: Das vielfach geübte vorgängige

Kosten der auf den hiesigen Wochenmärkten zum Verkauf gestellten geformten Butterstückchen hat in neuerer Zeit wiederholt zu Klagen Anlaß gegeben, denen sowohl aus gesundheitlichen wie aus Gründen der Sauberkeit im Interesse des Publikums die Berechtigung nicht zu versagen ist. Zur Abstellung dieses Uebelstandes wird deshalb den Käufern untersagt, die auf den hiesigen Wochenmärkten zum allgemeinen Verkauf gestellten Butterstückchen zu kosten, und den Verkäufern verboten, dem Publikum das Kosten dieser Stücke zu gestatten. Es wird den Verkäufern dabei anheimgegeben, neben der eigentlichen Verkaufsstückchen ein mit diesen in der Qualität völlig gleiches Kofestückchen zu führen, dessen Größe und Form dem Ermessen der Verkäufer überlassen bleibt. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden nach § 149 Ziffer 6 der Gewerbeordnung bestraft werden.

Kamenz. Am Sonntage Nachmittag 3 Uhr hielt der Bezirks-Obstbauverein in Saale zu Stadt Dresden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die zahlreich erschienenen, unter denen sich viele Damen befanden, wurden vom Vorsitzenden Herrn Kammerherrn Amshauptmann v. Erdmannsdorff willkommen geheißen. Dabei wurde dem Bunsche Ausdruck gegeben, daß sich bei künftigen Versammlungen die Damen ebenso zahlreich beteiligen möchten, um ihrerseits die Bestrebungen des Vereins fördern zu helfen. Herr Seifenfabrikant Berger erstattete hierauf Bericht über den Stand der Kasse. Die Einnahmen betragen 901,74 Mk., denen 718,97 Mk. Ausgaben gegenüberstanden. Das Vereinsvermögen betrug am Ende des Vereinsjahres 2607,49 Mk. Herr Tierarzt Rudert berichtete über die Obstausstellung in Pulsnitz, mit der der Bezirksobstbauverein sowohl in ideeller als auch in finanzieller Hinsicht gut abgeschnitten hat. Die von den Herren Kelling und Gebauer-Kamenz geprüften Rechnungen wurden hierauf richtig gesprochen. Da viele Mitglieder oft weit vom Orte des Vereins entfernt wohnen, macht das Erheben der Vereinssteuer Schwierigkeiten. Um ihnen zu begegnen, wird künftig die Steuer durch Postauftrag eingezogen werden, wenn nicht vorgezogen wird, diese bei sich bietender Gelegenheit vorher zu entrichten. Auf diesen Umstand sei hier besonders hingewiesen. Im Bezirke haben sich in letzter Zeit einige Lokalvereine gebildet oder sind in der Gründung begriffen. Diese Reglemente unter den Obstzüchtern des Bezirkes ist sicher mit Freuden zu begrüßen, wenn dabei vermieden wird, die zur Verfügung stehenden Kräfte zu zerplittern. Es wäre bedauerlich, wenn die gegenseitige Förderung der einzelnen kleinen Lokalvereine mit dem Hauptverein nicht erhalten bliebe. Nachdem die neuen Vereinsstatuten beraten und angenommen worden waren, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Auf Antrag wurden durch Zuzug die früheren Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Herrn Bode-Meichenbach, dessen Andenken durch Erheben von den Vätern gebührt wurde, wählte man Herrn Richter Pfister-Röhrsdorf als Ausschußmitglied. — Nach der Bekanntgabe, daß in den ersten Tagen des kommenden Monats ein Wiederholungskursus für Baumwärter stattfinden wird, den Obstbaulehrer Döllig-Bauzen leiten werde, erhielt letzterer das Wort zu dem Hauptvortrage: Obstverwertung im Haushalte. Der Herr Vortragende schilderte die Erzeugung von Gelee, Marmelade, Mus und Apfelmus und gab Fingerzeige über die Herstellung aller Arten von Säften und Bierprodukten. Er führte aus, wie die zu verwendenden Früchte beschaffen sein sollten, welche Zuckermengen angewendet und wie die Aufbewahrung der Dauerprodukte sachgemäß ausgeführt werden müsse. Der reiche Beifall, der dem Vortrage spendet wurde, bewies, daß der Redner beherzigenswerte Anregungen zu geben verstanden hatte, die nicht ohne Erfolg bleiben dürften. Man kann wohl erwarten, daß bei einem in Aussicht genommenen Obstverwertungskursus, bei dem das hier theoretisch Gebotene in der Praxis ausgeführt werden würde, sich viele Damen beteiligen würden. Leider wird noch viel zu wenig in den Häusern die Wichtigkeit der Ueberführung frischen Obstes in Dauerprodukte erkannt. Wer die Ausführungen des Redners, der vielfach Gelegenheit hatte, die fabrikmäßige Herstellung der verschiedensten Konserve und die dabei ausgeführten Arbeiten zu beobachten, bezeugt, der wird vor allen Dingen sich verantwortlich fühlen, die Herstellung der verschiedenen Dauererzeugnisse selbst in die Hand zu nehmen oder in eigenen Haushalte vornehmen zu lassen. — An den Vortrag knüpfte sich eine Aussprache über verschiedene Fragen im Obstbau; nach ihrer Erledigung und nachdem dem Vortragenden der Dank der Versammlung ausgesprochen worden war, wurde die Versammlung nach 7 Uhr geschlossen. (K. L.)

Die Landes-Versammlung des Bundes der Landwirte findet Sonnabend, den 29. Februar, nachm. 1/2 Uhr in Dresden im „Zivoli“, Wettiner Straße statt. Die Eröffnungssprache hält der Vorsitzende, Landesdelegierter Andra-Brausdorf. Auf die Ansprache des Freiherrn v. Wangenheim, Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, folgt der Vortrag des Chefredakteurs der „Deutschen Tages-Zeitung“ Dr. Georg Dertel über: „Die politische Lage und die gesetzgeberischen Aufgaben der Gegenwart.“

Der zweite diesjährige Dresdner Roßmarkt wird Mittwoch, den 11., und Donnerstag, den 12. März, in den Räumen des Schlacht- und Viehhofes, Leipziger Straße 8, abgehalten.

Die Petition der Oberbürgermeister und Bürgermeister sämtlicher sächsischer Städte mit revidierter Städteordnung betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Bezirksverbände und selbständigen Stadtbezirke, sowie deren Vertretung wurde von der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Ständekammer in eigene Vorberatung genommen.

Vom Herrn Staatsminister Grafen v. Hohenthal wurde am 21. dieses Monats eine Abordnung von Vertretern des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen empfangen. Der Abordnung hatte sich gleichzeitig der Herr Landtagsabgeordnete Roch-Annaberg und Herr Verbandsyndikus Rechtsanwalt Dr. Freytag-Dresden angeschlossen.

Die von König Friedrich August am Sonnabend besuchten Städte und Dörfer in der Amtshauptmannschaft Leipzig errichteten Wohltätigkeitsstiftungen.

Folgendes lustiges Geschichtchen wird der „Voss. Ztg.“ aus Sachsen mitgeteilt: Ein Gutsbesitzer fuhr mit einigen Wagen Roggen in die Stadt Bauzen zu Markte. Nachdem er das Getreide verkauft und die leeren Wagen nach Hause geschickt hatte, kehrte er mit dem gelosten Gelde in einen Gasthof ein, wo er einige Bekannte traf. Als die Herren mehrere Rannen des edlen Gesellschaftes genossen hatten, begannen sie Billard zu spielen. Bei den immer höher werdenden Einsätzen wurde das Spiel immer fesselnder und währte bis zum nächsten Morgen. Der Gutsbesitzer hatte nicht nur sein Geld, sondern auch seine beiden Pferde nebst Wagen verspielt.

Da erschien aber der Ketter in der Not. Die Frau des Unglücklichen, die, nebenbei bemerkt, die Tochter eines Hotelbesitzers in Dresden ist und die edle Kunst des Billardspiels früh erlernt hat, trat ganz erzürnt in das Billardzimmer, und nachdem sie sich über den Verlust ihres Gatten unterrichtet hatte, ergriff sie das Queue und forderte die Gewinner auf, mit ihr weiter zu spielen. Um sich nicht zu blamieren, mußten diese das Anerbieten annehmen, und zwar bei noch bedeutend höheren Einsätzen. Nach etwa zwei Stunden hatte die Spielerin alles Verlorene wiedergewonnen, und ohne ein Wort weiter zu sagen, nahm sie ihren verblüfften Mann an der Hand, führte ihn zu der wieder zurückgewonnenen Equipage und fuhr mit ihm nach Hause. — Wie aber die darauf folgende Gardinenpredigt ausgefallen sein mag blieb ein Familiengeheimnis.

Die vorzeitige Entlassung eines unbefoldeten Stadtrats steht den Stadtverordneten zu. Ein langwährender Streit, der zwischen dem Räte und den Stadtverordneten in Zittau über die vorzeitige Entlassung des dortigen Stadtrats Werner, ausgebrochen war, hat jetzt durch ministerielle Verordnung seine Entscheidung zugunsten der Stadtverordneten, die das Entlassungsrecht für sich in Anspruch nahmen, gefunden. In der Entscheidung des Ministeriums des Inneren, die vom Grafen v. Hohenthal unterzeichnet ist, wird die vorangegangene Entscheidung der Kreis-hauptmannschaft, die gegensätzlicher Natur war, nicht für richtig erklärt. Vielmehr weist sie auf den Unterschied zwischen befoldeten und unbefoldeten Ratsmitgliedern hin. Für erstere sei die Anwendung der für Zivilstaatsdiener gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen vorgesehen, für die unbefoldeten nicht, daher sei für letztere eine andere Stelle als zuständig angenommen worden. Die Bewilligung der vorzeitigen Entlassung eines unbefoldeten Stadtrats siehe doch sichtlich in einem engen Zusammenhange mit der zur Zuständigkeit der Stadtverordneten gehörenden Wahl und der Verpflichtung zur Annahme einer solchen. Aus der Annahme der Wahl leitet dann das Ministerium ab, daß der Gewählte den Stadtverordneten gegenüber verpflichtet ist, für die Dauer der Wahlperiode in seinem Amte zu verharren. Könnte aber der Rat den unbefoldeten Stadtrat alsbald von seinem Amte wieder entbinden, so würde das Wahlrecht der Stadtverordneten nahezu illusorisch werden. Das Ministerium kommt also, wie die „Zitt. M.-Ztg.“ bemerkt, zu dem Schlusse, daß die Stadtverordneten durchaus in ihrem Rechte sind, wenn sie beanspruchen, daß ihnen die Entscheidung über das Entlassungsgeheuch eines unbefoldeten Stadtrats allein überlassen bleibt.

Der schon seit sieben Wochen andauernde Streik der Textilarbeiter im oberen Erzgebirge gewinnt an Ausdehnung.

Öbels. Die 26. Verbandsausstellung des Landesverbandes der sächsischen Geflügelzüchtervereine findet hier am 29. Februar bis 3. März statt.

Chemnitz. Ins Unglück gebracht hat der in Niedermütschnitz angestellte gewesene 30-jährige Lehrer Alexander Max B. sich und seine Familie, indem er die Pulke zweier seiner Kollegen erbrach und daraus die für Schulausflüge gesammelten Beträge, insgesamt etwa 8 Mk., stahl. Der jung verheiratete Mann, der aus ehrenwerter Familie stammt und dessen Bruder sich infolge dieser Verfehlungen aus der Offiziersliste streichen lassen mußte, wurde jetzt von der hiesigen Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde ferner für unfähig erklärt im Laufe der nächsten drei Jahre öffentliche Aemter auszuüben.

Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 24. Februar. 2. Kammer. Das Hans erledigt zunächst Teile des Etats für 1908/09 in Schlussberatung. Bei Kapitel 51, allgemeine Regierungs- und Verwaltungsangelegenheiten betreffend, werden die Ausgaben mit 108 200 Mk. nach der Vorlage bewilligt. Bei Kapitel 47, Gendarmerieanstalt und 18 Landgendarmen betreffend, gegen diese Vermehrung werden sich die Abgg. Günther (Frei.) und Goldstein (Soz.). Von anderer Seite wird gefordert, daß die Gendarmerie nicht soviel wie bisher mit Verwaltungs-geschäften überhäuft werden möge. Staatsminister Graf Hohenthal entgegnet hierauf, daß er bereits eine dahin gehende Verordnung erlassen habe. Abg. Kleinheimpel (natl.) wünscht für die Gendarmen den gleichen Urlaub wie für die Bureaubeamten. Das Hans bewilligt schließlich die Einnahmen mit 55 200 Mk. und die Ausgaben mit 1 243 599 Mk. nach der Vorlage. Gegen die Bewilligung der Einnahmen stimmt der Abg. Goldstein (Soz.), gegen die der Ausgaben derselbe und die frei. Abg. Günther und Koch, da sie keine andere Möglichkeit hätten, sich gegen die Stellenvermehrung zu erklären. Bei Kapitel 61, Landfallamt zu Moritzburg betreffend, erörtert Abg. Günther (Frei.) eingehend die sächsische Pferdezucht und ihre Ergebnislosigkeit. Staatsminister Graf Hohenthal erwidert, daß die großen Mühen und Kosten für die sächsische Pferdezucht zwar noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt hätten, daß sie aber doch so ganz unerheblich auch nicht seien, wie der Abg. Günther meinte. In der Frage der Zuchtrichtung befindet man sich in Sachsen so ziemlich auf dem richtigen Wege. Es werden schließlich die Einnahmen mit 29 800 Mk. und die Ausgaben mit 256 654 Mk. bewilligt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Morgen Vormittag 10 Uhr.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Reserveoffiziere. Auf dem Festmahle der Offiziere des Beurlaubtenstandes der Landwehrinspektion Berlin hat sich der Kaiser kurz, aber inhaltreich über die Reserveoffiziere ausgesprochen. Der oberste Kriegsherr nahm das vom General v. Höpfer erneuerte Gelübnis der Treue an, fügte hinzu, er werde sich des Treuschwurs erinnern, wenn es not tue, und leerte sein Glas auf die „Triarier“. Wenn man bedenkt, daß die Triarier die besten Leute der römischen Legion waren und viele Schlachten entschieden, so hat der Kaiser mit diesem Worte den Reserveoffizieren sein höchstes Lob ausgesprochen.

Die Besuche deutscher Kaisersöhne in Paris scheinen den Franzosen gefallen zu haben, auf alle Fälle ist ihre Eitelkeit geschmeichelt. Nach seinen jüngeren Brüdern dürfte der deutsche Kronprinz nicht fehlen, und so verbreitete sich das Gerücht, der



Kronprinz werde an dem Großen Preis des französischen Automobilklubs teilnehmen. Stellen, die es wissen müßten, verneinen diese Absicht, vorläufig wenigstens. Kronprinz Wilhelm hat schon einmal auf französischem Boden geweiht, als er seine damalige Braut in Cannes besuchte.

Zum Kommandanten der Schutztruppe in Kamerun ist Major Huber ernannt worden.

Der 6. Wahrheit werden der Sozialdemokratie abermals von dem Organ des Buchdruckerverbandes gesagt. „Das Regerverbrennen“, schreibt der „Korrespondent“, „ist bei der Sozialdemokratie nicht minder im Schwunge wie beim Zentrum, und es ist schwer festzustellen, welchen von beiden die Palme zuerzählen ist.“ — Das Buchdruckerorgan erörtert sodann die Frage, weshalb es im Interesse der Arbeiter liege, daß die Sozialdemokratie sich zu einer radikalen Reformpartei maufere. Hierüber heißt es wörtlich:

Weil die Sozialdemokratie eine so bedeutende Macht in Arbeiterkreisen repräsentiert, und weil die politischen und gewerkschaftlichen Bestrebungen in ein Bett geleitet werden müssen, müssen wir um der Gewerkschaftsbewegung selbstwilligen utopische Spekulationen und revolutionäre Spielereien gemeinsamer Art einer Partei ablehnen, die eine Arbeiterpartei und Vertreterin von Gewerkschaftsinteressen sein will. Die Sozialdemokratie muß das werden, was Eduard Bernstein bereits 1899 von ihr verlangte: frei von aller Phrasologie eine demokratisch-sozialistische Reformpartei! Dann haben wir die Einheitlichkeit in der Arbeiterbewegung.

Warum die Arbeiter hiervon noch weit entfernt seien, erklärt der „Korrespondent“ folgendermaßen:

„Noch sind die bürgerlichen finstern Parteigeloten, die Mehring, Kautsky usw., die Steuer männer in der Sozialdemokratie, die dafür sorgen, daß das sakrale Dogma von jeder Berührung mit dem flutenden Leben bewahrt bleibt und der Schrei der Gewerkschaften nach politischem Brote diesen Steine zur Sättigung bringt.“

Ob die beiden „finstern Parteigeloten“ ihrer päpstlichen Enttäufung über solchen modernistischen Sozialismus nicht in zahlreichen Entzylklen Luft machen werden?

Kaisermanöver. Im Jahre 1908 halten das 15. und 16. Armeekorps Kaisermanöver ab. Beide Armeekorps haben große Parade, und zwar das 16. Armeekorps am 27. August, das 15. am 29. August, während die Kaisermanöver für die Zeit vom 7. bis 10. September angelegt sind.

Die Angelegenheit Hohenau — Synar. Nach einer Wiener Meldung soll das ehrengerichtliche Verfahren gegen den Grafen Hohenau bereits abgeschlossen sein und mit der Entfernung aus dem Offiziersstande geendet haben. Andererseits wird berichtet, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht, sondern den Ereignissen weit voraussetzt. — Graf Synar befindet sich zurzeit auf dem erbetenen Urlaube, der ihm zur Ordnung seiner Privatangelegenheiten bewilligt worden ist. Die einundneunzigjährige Gefängnisstrafe wird er in der Strafanstalt Tegel verbüßen.

Berlin, 24. Februar. Der mit dem Studium der deutschen Verwaltung und parlamentarischen Einrichtungen beauftragte Spezialkommissar der chinesischen Regierung Yu-Schi-Wei ist in Berlin eingetroffen. Der chinesische Kommissar beabsichtigt, einen mehrtägigen Aufenthalt in Deutschland zu nehmen und die Resultate in einer großen Denkschrift niederzulegen, auf Grund deren die Regierung zu Peking die Ausarbeitung einer parlamentarischen Verfassung über China in die Wege leiten wird.

Bremen, 24. Februar. Der Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd ist heute vormittag 6 Uhr 22 Min. in Plymouth eingetroffen. Kapitän Hoemann telegraphiert, die Fahrt sei glänzend gewesen, das Schiff habe

die Strecke in 5 Tagen 11 Stunden und 43 Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,35 Seemeilen zurückgelegt. — König Wilhelm von Württemberg vollendet heute sein 60. Lebensjahr.

Frankreich. Die verbrieftliche Marokkogeographie hat jetzt noch einen mehr als peinlichen Marinestandal zu Tage gefördert. Alle Schiffe des französischen Geschwaders an der marokkanischen Küste befinden sich dem Pariser „Eclair“ zufolge in kläglichen Zustände. Die Schiffe, die seit längerer Zeit in Reserve lagen, sind nicht mehr in der Verfassung, um dem ihnen übertragenen Dienst genügen zu können, während die anderen ungeeignet sind, den Kurierdienst zu versehen. Deshalb hat sich die französische Regierung genötigt gesehen, mit Reedern zwecks Ueberlassung von Transportschiffen in Unterhandlungen zu treten. Wenn sich schon die für die Marokko-Expedition ausgewählten Schiffe in einem solch unzulänglichen Zustande befinden, wie mag es dann um die übrigen Transportschiffe der französischen Kriegsmarine bestellt sein! Und daß der „Eclair“ nicht übertriebt, sondern die nackte Wahrheit sagt, muß jedem klar sein, der die zahlreichen Unfälle auf den an der Marokko-Expedition beteiligten französischen Schiffen der jüngsten Wochen verfolgt hat.

Italien. Der Betrieb auf den Südbahnen Rußlands ist wegen heftiger Schneestürme eingestellt.

Amerika. Japan ist auf der Hut. Nach einer Newyorker Meldung des „Journal“ verlautet aus Valparaiso, daß an der hilenischen Küste die Manöver des japanischen Dampfers „Kasaton Maru“ großes Aufsehen erregen. Der Dampfer, der seit nunmehr 24 Tagen dort kreuzt, scheint beauftragt zu sein, das amerikanische Geschwader zu beobachten. Der Dampfer sei mit einer Einrichtung für drahtlose Telegraphie versehen.

New-York, 24. Februar. Der berühmte Entdecker Thomas Edison mußte sich einer schweren Operation unterziehen, die wegen der Begleitumstände zu ernstlichen Besorgungen Anlaß gibt. Edison ist seit Jahren schwerhörig, der chronische Mittelohrkatarrh, an dem er litt, nahm aber in den letzten Tagen wieder eine akute Form an und führte zur Abszessbildung im Mittelohr.

Washington, 24. Februar. Der Kriegsflektär Taft hielt gestern hier eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten nicht kriegsbereit seien. Er erklärte weiter: Das Beispiel von 1812 und unsere ungeheuren Verluste im Bürgerkrieg haben bewiesen, daß wir die Ratsschlüge Washingtons nicht befolgt haben. Wir verstärken jährlich unsere Flotte und ich hoffe, daß wir auch unsere Armeen verstärken werden. Die Küstenverteidigung auf Hawaii, auf den Philippinen und längs des Panamakanals ist unzureichend und im Falle eines Krieges werden wir unsere selbstgeschaffene Lage teuer zu bezahlen haben. Wir werden unsere Verteidigung jedoch nach und nach verbessern, vorausgesetzt, daß wir innerhalb der nächsten 10 Jahre jeden Krieg vermeiden. Nach Taft hielt General Grant eine Rede, in welcher er erklärte, daß im Falle eines Konfliktes mit Japan die Vereinigten Staaten eine Truppenmacht von 1 Million Mann bedürften, um die Garnisonen der Küste des Stillen Ozeans zu besetzen.

Marokko. Tanger, 23. Februar. Der Gouverneur von Larache hat Mohammed el Torres mitgeteilt, daß die Bergbewohner drohen, die Stadt anzugreifen, wenn nicht Muley Hafid zum Sultan proklamiert werde. Der Gouverneur meldet weiter, daß große Befürchtung in der Stadt herrsche und bittet um sofortige Entsendung von Verstärkungen.

Witterungsaussichten.

Mittwoch, den 26. Februar: Zeitweise heiteres, vielfach wolloses, windiges, früh etwas kälteres, in der Temperatur gegen 25. Februar wenig verändertes Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen (teils als Schnee, teils als Regen).

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Rom, 25. Februar. Im Prozeß Nafi wurde gestern das Urteil gesprochen. Nafi wurde zu 11 Monaten und 20 Tagen Gefängnis und auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter für die Dauer von 4 Jahren verurteilt. Lombardo wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen. — Der „Avanti“ billigt das im Nafi-Prozeß gefällte Urteil, das nicht den Exminister, sondern das Verwaltungssystem des Ministeriums treffe. Im Anschluß an die Ergebnisse der Prozeßverhandlung verlangt der „Avanti“ eine Enquete des Unterrichtsministeriums. Es werden Unruhen in Sizilien erwartet.

Ein, 25. Februar. Als gestern nachmittag der Einziger Zug vor dem Eingang des großen Tunnels von Ordnung ankam, stürzte der Zug, der aus der Lokomotive, einem Gepäck- und 6 Personenwagen bestand, 50 Meter in die Tiefe. Der Heizer wurde sofort getötet und ein Kondukteur und 6 Passagiere, die mit in die Tiefe gerissen wurden, trugen schwere Verletzungen davon.

Prag, 25. Februar. Der angekündigte Streik der städtischen Straßenbahnangestellten hat heute früh begonnen.

Madrid, 25. Februar. Die aus Lissabon vorliegenden Nachrichten betonen immer aufs neue die Schwäche des gegenwärtigen Kabinetts und die Stärke der Position der Republikaner. Unparteiische glauben, daß die Monarchie so lange gesichert ist, als die Truppen treu bleiben. Daher verlangen gewisse radikale Kreise immer stärker eine Reform, namentlich bei der Municipalgarde, welche noch als zuverlässigstes Element gilt.

Paris, 25. Februar. Die Marokko-Debatte in der französischen Kammer hat gestern dem Ministerium. Clemenceau das allgemein erwartete Vertrauensvotum gebracht und zwar mit 366 gegen 105 Stimmen. Die Minderheit von 105 Stimmen setzte sich aus den sozialistischen, nationalistischen und konservativen Gegnern des republikanischen Regimes zusammen.

Madrid, 25. Februar. Die spanische Presse verzeichnet nicht ohne Genugtuung die französischen Schwierigkeiten in Marokko und prophezeit, daß jetzt die Art der Vazification, welche blühende Provinzen in Schutthaufen verwandelt, Frankreich zur Last werde.

Madrid, 25. Februar. Infolge beunruhigender Nachrichten, die der spanische Konful des marokkanischen Hafens Larache über die bedrohte Sicherheit der dortigen Europäer an die hiesige Regierung gelangen ließ, ging sofort ein Panzerschiff von Cadix nach Larache ab. Der „Heraldo“ lobt die schnelle Entsendung eines Kriegsschiffes, warnt aber vor unnötigem und überflüssigem Eingreifen.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 24. Februar 1908.

Zum Auftrieb waren gekommen: 808 Ochsen, 259 Kalben und Kühe, 331 Bullen, 307 Rinder, 905 Schafe, 1870 Schweine zusammen 3980 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 27—46 M., Schlachtgewicht 60—83 M.; Kalben u. Kühe Lebendgewicht 25—40 M., Schlachtgewicht 50—73 M.; Bullen Lebendgewicht 32—43 M., Schlachtgewicht 62—75 M.; Rinder Lebendgewicht 38—49 M., Schlachtgewicht 66—78 M.; Schafe Lebendgewicht 36—45 M., Schlachtgewicht 75—87 M.; Schweine Lebendgewicht 40—48 M., Schlachtgewicht 54—62 M.; (Mit entsprechendem Tara-Gewicht.) Eschäftsaug in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen sehr langsam in Rindern, Schafen und Schweinen durchgehend langsam.

Aus gutem Hause.

Novelle von C. Böller-Vionbeart.

5. Nachdruck verboten.

Der schneidige Gardeulan — Sie erinnern sich doch noch des flotten Schneid, der die hübsche Freiin Edenstein heiratete; nein, nicht mehr? Es war wohl noch vor Ihrer Zeit? — Also dieser unerwünschte Lebe- und Genusmenschen hat ihnen ein bißchen stark dabei geholfen. Besonders nachdem er nach einer etwas geheimnisvollen Affaire, die die gute Carry nachher wohl geordnet hat, im Duell fiel, ist der schwere Geldsack von dieser Seite ein bißchen leichter geworden. Die schöne Mila Schneid warb Hausgenossen der verwitweten Schwägerin, und man muß sagen, die Bierbrauerstochter hat sich mit äußerstem Eifer in der ganzen Angelegenheit benommen und der blutarmen Frau wie auch dem Herrn Sohn, der bequem aus ihrer Tasche lebt, die Abhängigkeit weder fühlbar noch schwer gemacht.

„Und dieser Sohn?“ forschte der Grittmeyer mit gespanntestem Interesse.

„Ist ein sehr vielversprechender junger Mann mit aussehender Beamtenkunft, worin ihn das elterliche Erbe großer Schönheit und Liebenswürdigkeit und das tantliche Vermögen nicht unwesentlich unterstützen werden. Jeder tüchtereiche Vorgesetzte reißt da von selbst die Hand, ihn schnell emporzuziehen.“

„Kann ich mir denken! Eine glänzende Partie!“ bummelte der Rittmeister vergnügt vor sich hin und ließ Heißhild Monopol bringen, zu dem er den ehemaligen Bekannten in lebenswürdiger Dringlichkeit einlud.

Das schöne Mädchen hob eine Sekunde gleichsam verwundert die weißen dichtbefrachten Lider und sandte dem Papa aus den sprechenden Augen einen tadelnden Blick zu. Der Staatsanwalt, der ihn auffing, rief den Nachbar amüsiert an und raunte ihm halbhautig zu: „Fräulein Tochter zürnen dem Heißhild wohl?“

„Nur eine Flasche, meine Püppchen,“ entschuldigte sich der bevormundete Papa. „Ich will ganz mäßig sein. Sie fürchtet nämlich, durch zu viel Wein eine leichte Magenverstimmung bei mir verschlimmert zu sehen,“ erklärte er dem Nachbar, und dann das Kelchglas seiner Tochter mit schäumendem Sekt füllend, beugte er sich so weit vor, daß nur sie die spanisch geflüsterten Worte verstehen konnte: „Gute Ausichten, mein Engel, ich muß den Schwäger daneben nur noch geprüchtiger machen.“

Als sie nach einer halben Stunde ihre Zigarre zum Mokka dampfen, hatte Rittmeister Baron von Schwarzenort, genannt Ortega, aus dem kleinen reiblichen Herrn herausgeholt, was zu wissen ihm irgend wünschenswert war. Er empfahl sich mit einem warmen Händedruck und der beiläufigen Bemerkung, daß

er auf seiner Europatur vielleicht auch in X. Station machen würde, um der alten, lieben Carry mal guten Tag zu sagen.

Der schwerfällige Rentner amüsierte sich über die leichte Beweglichkeit der Decanreisenden, die eine Halbtagstour für nichts rechnen, um mit einer alten Bekannten ein Händeschütteln zu wechseln; er sah dem stillen, wohlkonservierten Jugendbekannten mit dem stets vollen Portemonnaie, dem unermüdlichen Humor und dem Familienglück mit einem neidvollen Blick nach, als er der schönen Tochter mit ritterlicher Artigkeit den Arm geboten hatte und mit ihr das Hotelzimmer verließ.

Oben im kleinen Zimmer in der dritten Etage veränderte sich die strahlende Miene des ehemaligen Rittmeisters plötzlich, er ließ sich nachlässig auf das aufföhnende kleine, mit schäbigem Plüsch bezogene Sofa fallen und versank in sinnendes Nachdenken, dann rief er plötzlich: „Du mußt austrücken, Engelchen!“

Das Engelchen behielt eine sehr kühle Verschlossenheit. „Wozu?“ fragte es streng.

„Großartige Pläne, Darling.“

„Die hast Du immer,“ sagte sie wegwerfend.

„Dieses Mal aber mit besten Ausichten.“

„Gut!“ Sie trat an das Fenster und sah auf das Alsterbassin hinaus, auf dem die Dampfer und Regattaboote peilschnell dahinschossen, und Schwäne majestätisch auf dem leicht gerippten Silberpanzer der beleuchteten Fluten dahinzogen. Wie eine Doppelreihe strahlender Sterne spiegelte die Jungfernstiegbeleuchtung haben und drüben bis zur Lombardbrücke sich im Wasser wieder.

Der Rittmeister war aufgestanden. Er ging zu seiner Tochter und legte seine weiße, gepflegte Hand auf ihre Schulter.

„Dieses Mal wird's Ernst. Hast Du gehört, was ich mit dem geizerten, kleinen Menschen bei Tisch gesprochen?“

„Wenig, ich habe nicht acht darauf gegeben. Ich hörte zu, was man von der berühmten Chansonettensängerin in St. Pauli bei unserm Tisch gegenüber erzählte.“

„So. Na, das lasse nur einstweilen. Ich habe andere Pläne. Wir müssen dazu aber unbedingt anders auftreten, müssen sofort in den ersten Stock ziehen und mindestens ein anständiges Empfangszimmer haben.“

„Darum werden sie mir keinen Cent mehr bieten,“ meinte sie kühl und setzte warnend hinzu: „Papa, wir müssen haushalten.“

„Ich weiß, ich weiß,“ nickte er begütigend. „Aber liebes Kind, wer nichts wagt, gewinnt nichts. Ich muß diesem Teufelskerl von Staatsanwalt die paar Tage, die wir hier auf Abwarten bleiben, durch nobles Auftreten Sand in die Augen streuen, verstehst Du?“

„Die paar Tage?“ wiederholte sie verwundert. „Wir wollten hier noch . . .“

„Wir wollen gar nichts mehr vergleichen,“ fiel er pathetisch ein. „Hör mich an,“ und er legte den Arm um die biegsame Gestalt und führte sie tänzelnd und losend zu dem jämmerlichen Sofa.

„Darf ich bitten, auf diesem Throne Platz zu nehmen, Madonna, und mir halbvoak Behör zu schenken.“ Und nun entwickelte er mit Feuer und Berebameit einen Feldzugsplan, wie er so plötzlich und kühn nur im Kopfe dieses vom Leben durchgrütelten Abenteurers entstehen konnte.

Das kalte Stauengesicht des Mädchens belebte sich mehr und mehr. Ihre Augen wurden größer und größer. Ein wahrhaft diabolisches Feuer strömte aus der phosphoreszierenden Pupille, und die feinen Nasenflügel vibrierten in verärgelter Leidenschaft. Sie war unheimlich schön, wie eine kampfbereite Judith, als sie aufsprang, die Arme über der Brust verschränkte und sich in die Höhe reckte.

„Ob ich will, fragst Du?“ rief sie mit unterdrückter Festigkeit. „Ob ich will? O mein Gott, Welch ein Segen wäre es, herauszukommen aus diesen ungeordneten Verhältnissen, diesem wüsten Leben halb oben, halb unten, halb vollauf, bald in Not. Keinen ruhigen Nachtschlaf haben wir, immer nur das Geseppel der Sorge neben uns, und dabei Deine verschwenderischen Gewohnheiten und Deine Marotte, mich in Glanz und Luxus setzen zu wollen!“

„Als wenn Du selbst darauf verzichten könntest,“ warf er festig ein.

„Ich weiß nicht,“ sagte sie und legte die Stirn nachdenklich in die Handfläche, vielleicht gewöhnte ich mich daran, vielleicht wäre mir ein bescheidenes Dasein lieber als die ewige Ungewißheit, als der Laune des Schicksals fortwährend preisgegeben zu sein.“

„Du könntest es besser haben, wenn Du wolltest.“ —

„Ja, ich könnte, aber ich wäre vor Abneigung gestorben. Du weißt, ich mußte . . .“

„Still, ich will gar nichts wissen. Zwischen jener Zeit und jetzt liegt eine Ewigkeit, der Ocean, eine ganze Welt und ein Grab, das so verschwiegen ist, wie . . . Na, laß gut sein, man läßt sich nicht gern an so gräßliche Dinge erinnern. Wie sind schließlich doch die Betrogenen gewesen. Wo war sein Geld?“

„D mein Gott, wenn all das ruhelose Leben auf einmal ein Ende hätte, wie dankbar wollte ich sein,“ sprach sie mit inbrünstigem Ausdruck und gefalteten Händen.

Fortsetzung folgt.



Grosser Räumungsausverkauf

v. Freitag, 28. ds. bis Sonntag, 8. März.

Ernestine Wahner, a. Markt.

Elektromotoren- Del

empfeht
Ernst Kretschmar.

Mäuse

Ratten vertilgt radikal
„Echtheit prächtig.“ Pat. 50 u,
100 Pf. M. Jentsch, Drog. Langestr.

Verlassen

Sie sich darauf die best. med. Seife gegen
Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge wie Akne, Gesichtspickel,
Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen
2c. ist
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd
à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek,
bei Max Jentsch, Felix Herberg.

Bösen Husten

verhüten echte Honig-Kiefer-
nadel- u. Eucalyptusbom-
bons, Paket 30 u. 25 Pfg. bei
Max Jentsch, Droger.

Benzinmotor

(2-3 pfd.) zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe in
die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen.

Wohnhaus

mit 1 Scheffel Feld, soll Sonn-
abend, den 29. Februar, nachm.
3 Uhr, in Vollung No. 30,
meistbietend verkauft werden.

Mittlerer Bandwagen ist billig
zu verkaufen Waldstraße 65.

Offene Stellen.

Kräftiges Ostermädchen

— gesucht. —
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

In meinem Kolonialwaren- und
Delikatessengeschäft findet pr. Ostern
oder auch später ein Sohn acht-
barer Eltern Stellung als

Lehrling.

Richard Seller.

Ein Knabe,

welcher Ostern die Schule verläßt
und Lust hat die Fleischerei
zu erlernen, kann unter günstigen
Bedingungen in die Lehre treten.

Dhorm. Ed. Weitzmann.

Ein Knabe,

welcher Lust hat die Webstuhl-
bauerei zu erlernen, kann Ostern
unter günstigen Bedingungen in
die Lehre treten bei

Bernh. Fschiedrich, Dhorm.

Wochen-Spielplan

Der Königlichen Hoftheater
zu Dresden.

Königliches Opernhaus.
Mittwoch, 26. Februar: Der fliegende
Holländer. (Anfang 1/8 Uhr.)
Donnerstag: Die lustigen Weiber von
Winthor. „Falkstaff“: Herr För-
ster a. G. (1/8 Uhr.)
Freitag: Rigoletto. (1/8 Uhr.)
Sonntag, 29. Februar: Tannhäuser.
„Landgraf“: Herr Förster a. G.
(7 Uhr.)
Sonntag, 1. März: Tiefand. (1/8 Uhr.)
Montag, 2. März: Mignon. (1/8 Uhr.)
Königliches Schauspielhaus.
Mittwoch, 26. Februar: Stella und An-
tonie. (Anfang 1/8 Uhr.)
Donnerstag: Wallensteins Lager. Die
Piccolomini. (7 Uhr.)
Freitag: Johannisfeuer. (1/8 Uhr.)
Sonntag, 29. Februar: Die Naben-
reiterin. (1/8 Uhr.)
Sonntag, 1. März: Wallensteins Tod.
(7 Uhr.)
Montag, 2. März: Zweimal zwei ist
fünf. (1/8 Uhr.)

Ratskeller Pulsnitz.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. März

Karpfen-Schmaus

wozu ich ein hochgeehrtes Publikum von Pulsnitz und Umgegend unter
Zusicherung bester und preisentsprechender Bedienung freundlichst ein-
lade.

Bemerkte, daß neben vorzügl. Speisen auch Kaffee
und Käsekäulchen, sowie gutgepflegte Biere und
Weine verabreicht werden.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen hochachtend
Herm. Schneider.

Sonntag Gasth. Vollung Dienstag

von 4 Uhr an zur Fastnacht von 7 Uhr ab
für die Jugend starkbesetzte Ballmusik in verschied. Moden.
Ergebenst ladet ein Ad. Barthel.

Konfektions-Räumungsausverkauf

Sonnabend, den 29. Februar
— Sonntag, den 1. März —

Die noch vorhandenen Jaquettes und Saccos
verkaufe an diesen Tagen, um total zu räumen, zu em-
nent herabgesetzten Preisen.

Kostüm-Röcke staunend billig!

Ein Posten Kostümröcke, im Schaufenster etwas gelitten,
Stück jetzt zum Ausfuchen für 1 Mark.

Beachten Sie diese Offerte!

August Rammer jr.

Pulsnitz, Langestr. No. 26/27.

Räumungsausverkauf

auf kurze Zeit!

Gardinengeschäft von Jda Wehner
— Albertstr. No. 277. —

Pferde, Wagen und Geschirre.

Durch mehrfache Gelegenheitskäufe hat sich wieder ein großer
Posten sehr gut erhaltener herrschaftlicher ein- und zweispän-
niger Kutschgeschirre angesammelt, sowie gegen 15 Stück
meist sehr gute Kutschwagen, als 3 Barwagen, 2 Halb-
schaisen, 2 Selbstkutschierer, 1 Viktoriawagen, 1 Halbchaise mit Gummi-
rädern, sowie viele andere und verkaufe dieselben, um möglichst bald
zu räumen, sehr preiswert. Auch stehen 10 leichte u. mittel-
starke Rassepferde zum Verkauf.

Emil Schmidt, Pferdehändler, Radeberg (Fernspr. 2914).

Maskencostüme — aller Arten —
verleiht und fertigt an
Thespis, fr. Math. Flemich, Dresden, Moritz-Str. 1b II, im
Hause des Löwenbräu. Catalog gratis und franko.

Dank und Nachruf.

Beim Begräbnis unseres, nach langen und schweren,
mit eiserner Geduld ertragenen Leiden verschiedenem, innig-
geliebten, unvergesslichen, treusorgenden Vaters, Bräu-
bers, Groß- und Schwiegervaters, des Gutsauszüglers

Gustav Julius Seifert

sind uns so überreiche Beweise rührender Teilnahme ge-
worden, daß es uns drängt allen, allen hierdurch unseren
wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Vor allen Dank
Herrn Pastor Schreiber für die Worte göttlichen Trostes
am Grabe, Herrn Lehrer Haunschild für die erhebenden Ge-
sänge, dem Arbeiterverein von Niedersteina und Weißbach,
dem Spar-, Credit-, Bezugs-Verein von Pulsnitz u. Umgeg. u.
allen denen von Stadt und Land, die seinen Sarg so reich
und schön mit Palmen und Blumen geschmückt und ihm so
zahlreich das letzte Ehrengelock gegeben.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe
sanft“ und „Gabe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Weißbach, 24. Februar 1908.

Die trauernden Hinterlassenen.

Bar-Einlagen

Wir vergüten bis auf weiteres für

mit täglicher Verfügung 3 1/2 %
mit 1 monatlicher Kündigung 4 %
mit 3 monatlicher Kündigung 4 1/4 %
mit 6 monatlicher Kündigung 4 1/2 %

Kamenz, 24. Februar 1908.

Dresdner Bankverein

Filiale Kamenz.

Brennholz-Auktion.

Revier Schwosdorf.

Freitag, am 28. Februar 1908.

60 Rmtr. Kollen, 316 Rmtr. Stöße Holzschläge in den Forstorten
966 Reifsig Floßleite u. Klein. kf. Grund.

Versammlung: 9 Uhr im Holzschlag an der Reutisch-
Schwosdorfer Grenze.

Reichsgräf. zu Stolberg-Stolberg'sches Rent-
und Forstamt Brauna, Sa., den 20./2. 08.

Der Oberförster.

Zum Haubenball

nächsten Sonntag, den 1. März,
ladet freundlichst ein
Niederlichtenau.

Erwin Mager.

Gesellen-Versammlung

d. Innung geprüfter Baumeister

im Bezirk der Amtshauptmann-

schaft Kamenz

Sonntag, 1. März, nachm. 2 1/2 Uhr,
i. Saale's Stadt Dresden i. Kamenz

Neuwahl u. a. m.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Altgenosse.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 27. Februar,

nachm. 5 Uhr, sollen auf meinem

Holzschlag, rechts von Thiemendorf,

Mittelbacher Weg, mehrere Klaf-

tern Scheitholz, sowie einige

Schock Reissig u. Stock-

haufen meistbietend versteigert

werden.

Edwin Seifert,

Donnerstag: frisch. Schellfisch

— empfiehlt —

L. Friedrich Iske.

Consum-Verein Pulsnitz.

Schellfisch

Pfd. 20 Pfg.

Grüne Heringe

Pfd. 12 Pfg.

Das Möbelmagazin

— von —

Rob. Schieblich,

Tischlerstr., Dhornerstr. 130,
empfiehlt sein Lager von
guten Tischler-Möbeln.

2/3 Scheffel Feld,

an der Eisengießerei gelegen, sind
z. verpachten. Emilie verw. Gries-
bach, Kamenzertstraße 252 u.

Junge-Aetzkalk

in Säcken eingetroffen

August Nitsche.

Melange-Kaffee

à Pfund 160 Pfennige.

Prächtige Kaffee-Dose oder

Überraschungsgeschenk gratis

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-

Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek,
bei Felix Herberg, Max Jentsch.

Holl. Möbel-Politur

das Beste auf diesem Gebiete, gibt

selbst ganz unansehnlich gewordenen

Stücken ihren früheren Glanz.

Unentbehrlich für Hotels, Pen-
sionen und Privatbedarf. Zu

haben bei Robert Schieblich,
Möbelgeschäft.

Palmona

Pflanzen-Butter-Margarine

frei von tierischen

Fetten

per Pfund 90 Pfg.

Frisch eingetroffen bei:

L. Friedrich Iske.

Verloren.

Eine goldene Damenuhr

am Sonntag Abend auf d. Wege

Vollung bis Dhorner-Str. verloren.

Der ehrl. Finder wird gebeten sel-
bige in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine Herreuhur mit Kette

am Freitag Abend von Hempels

Fabrik bis Tierberg verloren.

Gegen Belohnung, in der Expe-
dition dieses Blattes abzugeben.

